



Schallplatten-Pflege

Da unsere Umwelt nicht staubfrei ist, läßt es sich nicht vermeiden, daß mit der Zeit die Schallplatte verunreinigt wird. Das Problem ist so alt wie die Platte selbst und ein Patentrezept hat noch niemand erfunden. Dafür hält aber ein ganzer Industriezweig eine Menge von Pflegemitteln wie Plattentücher, Antistatiktücher, Samtroller, Kohlefaserbürsten, Mitlaufbesen, Antistatiksprays und so weiter bereit, dem Staub zu Leibe zu rücken. Mitunter werden wahre Wunderdinge versprochen, wobei ein fantasievoller Name oft als ausreichend für den Verkaufserfolg angesehen wird. Ob dem Käufer und seinen Schallplatten damit aber geholfen ist, bleibt mehr oder weniger dem Zufall überlassen.

Die Störfaktoren bei der Schallplattenabta- stung lassen sich im wesentlichen in zwei Gruppen einteilen, das sind einmal mechanische Einflüsse durch Staub, Kratzer, Rück- stände falscher Schallplattenpflege sowie Entladungen elektrostatischer Felder auf der Plattenoberfläche. Diese meist negativen Aufladungen haben die unangenehme Er- scheinung, daß sie Staubeilchen aus der Luft anziehen und festhalten. Bei sinnvoller Schallplattenpflege hat man es also selten nur mit einem dieser Faktoren zu tun, meist müssen beide gleichzeitig eliminiert werden.

Allgegenwärtiger Staub

Zuerst zu Staub und Co: sicherster Schutz ist peinliche Sauberkeit von Schallplatte, Plat- tenspieler und Tonabnehmer. Man sollte dem Staub eben so wenig Gelegenheit wie mög- lich geben, überhaupt auf die Plattenober- fläche zu gelangen. Dazu gehört, den Platten- teller von Zeit zu Zeit zu reinigen, den Staub- deckel beim Abspielen geschlossen zu hal-

ten und die Schallplatte danach sofort in die Schutzhülle zurückzulegen.

So wirkungsvoll die meisten Mittel sein mö- gen, einige verteilen den Staub nur besser auf der Platte, als daß sie ihn entfernen. Die Ursache ist eigentlich ganz einfach. Durch das Abwischen entsteht Reibung, welche wie- derum die Platte elektrostatisch auflädt. Die Staubpartikel haften sozusagen auf der Scheibe.

Lästige Aufladungen

Es gilt also zunächst diese Aufladungen zu neutralisieren. Möglich ist dies durch Naßab- spielen mit LencoClean oder ähnlichen Flüs- sigkeiten, deren Nachteil, es immer verwen- den zu müssen, bekannt ist. Von Versuchen, mit Hilfe von Antistatiksprays die Schallplat- ten länger zu entladen, kann nur abgeraten werden, Staub und Schmutz verbinden sich mit dieser Flüssigkeit zu einer festen Schmiere, die sich an den Rillenflanken fest- setzt und kaum noch zu entfernen ist. Auch

die weitverbreiteten Reinigungstücher haben ähnliche Nachteile, sie drücken den Staub meist mehr in die Rillen, als sie ihn aufneh- men. Zudem sind sie nach kurzer Gebrauchs- dauer selbst verunreinigt, was ihrer Bestim- mung nicht gerade förderlich ist.

Wesentlich nützlicher sind Samtwischer, die mit etwas Antistatikflüssigkeit benetzt wer- den. Von ihnen sollte aber der angesammelte Staub nach jedem Gebrauch mit einer Bür- ste, nicht etwa mit den Fingern, entfernt wer- den. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, immer nur saubere Reinigungsgeräte zu verwenden.

Sehr gute Reinigungsqualität leisten auch die Kohlefaserbürsten mit vielen Tausenden von Härchen. Aber sie können keine elektrostati- schen Aufladungen ableiten, wie in der Wer- bung manchmal behauptet wird.

Eine andere Methode, die Aufladungen zu eli- minieren, wird von Pflegemittelherstellern zunehmend propagiert, die „Antistatikipi- stole“. Ein Piezoelement, von einer Batterie gespeist oder mechanisch aktiviert, trennt mit einer Hochspannung von mehreren tau- send Volt die umgebende Luft in ihre Mole- küle, so daß eine Wolke positiv und negativ geladener Ionen zurückbleibt. Diese neutrali- sieren die Ladungen auf der Schallplatte. An- schließend kann der Staub mit Bürste, Wi- scher oder Roller von der Oberfläche ent- fernt werden. Es empfiehlt sich, danach noch- mals zu neutralisieren, um Ladungen, die durch das Abwischen entstanden sind, wie- der unschädlich zu machen. Zweifellos ein etwas umständliches Verfahren, das bei je- dem Abspielen wiederholt werden muß. Aber wer lange Zeit Spaß an seinen Platten genie- ßen möchte, wird darauf nicht verzichten könn- en.



Optimale Pflege

Für die ganz schwierigen Fälle, nämlich völlig verschmutzte Schallplatten, hilft nur noch die Plattenwäsche. Man kann dies mit einfachen Mitteln in einem Wännchen mit etwas flüssi- gem Spülmittel (kein Scheuermittel!) und einem weichen Schwamm machen und da- nach mit destilliertem, entmineralisiertem Wasser oder Alkohol nachspülen.

Aber auch für diesen Fall bietet die Industrie Pflegesets an, wo vom Spezialshampoo bis zur Nachspülflüssigkeit alles enthalten ist. Eine technisch perfekte und sehr elegante Methode ist die Schallplattenwaschmaschine vom KMAL, die für die Diskothek zu Hause kaum erschwinglich sein dürfte. Aber in eini- gen wenigen Fachgeschäften können Kun- den diese für wenig Geld in Anspruch neh- men, sozusagen als besonderen Service.

Eine elegante Lösung ist der „Disco-Film“, eine geleeartige Masse, die – nicht zu dünn – auf der Platte aufgetragen wird. Nach dem Trocknen (mindestens 6 Stunden) kann sie wie ein Stück Film abgezogen werden.

Ganz unproblematisch ist diese Methode auch nicht, an Stellen, wo die Masse zu dünn aufgetragen wurde, reißt der Film und es blei- ben kleine Fasern auf der Oberfläche der Schallplatte haften. Mit einem Stückchen Tesafilm können sie nachträglich entfernt wer- den. In jedem Fall empfiehlt es sich, an einer unbrauchbaren Platte zu üben.

HiFi-Kosmetik

Daneben gibt es auf dem Markt eine Reihe von Konservierungsmitteln, wie zum Beispiel „Sound-Guard“ oder „Disc Protec“. Diese können natürlich nur auf völlig sauberen Schallplatten aufgetragen werden, da Staub und Dreck gleichermaßen „konserviert“ wür- den. Sie versprechen eine deutlich längere Lebensdauer und bessere Klangqualität. Die Frage ist aber, ob diese bei normaler und



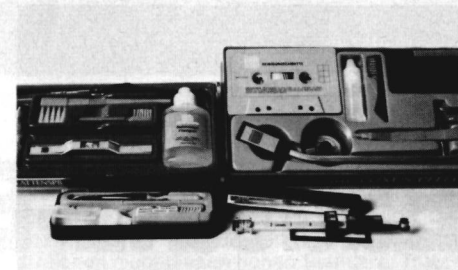
schonender Nutzung nicht auch ohne diese teuren Mittelchen unsere Erwartungen befrie- digen kann.

Pflege im Einzelnen

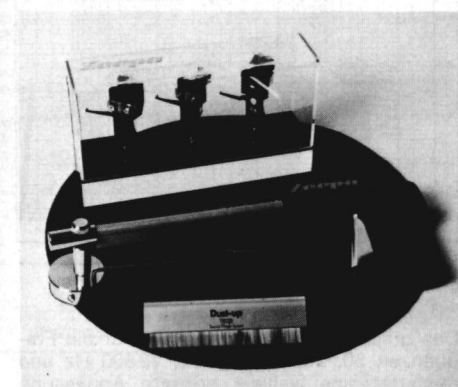
Die englische Firma **Metrosound** bietet auf dem HiFi-Markt ein umfassendes Angebot preisgünstiger Pflegemittel in verschiedenen Sets an. Dabei sind sinnvolle Kombinationen zur Montage und Kontrolle von Tonabneh- mern, Wasserwaage, Tonarmwaage, Lupe.

Mitlaufbesen mit kleinem Gegengewicht, Samtwischer mit Antistatikflüssigkeit und An- tistatikipistole können durchaus empfohlen werden. Etwas problematisch sind dagegen Feinölmittel zur Schmierung des Plattenspie- lers, Schallplattenspray und ein harter, unela- stischer Schwamm, der mit einer antistati- schen Flüssigkeit getränkt wird. Der mit der Bezeichnung Duostatik verkaufte kombi- nierte Roller soll mit einer samt- und einer lei- nenartigen Oberfläche Staub und statische

Aufladungen entfernen. Allerdings konnte letzteres bei keinem unserer zahlreichen Ver- suche nachgewiesen werden. Manche Kon- struktionen sind in ihrer Idee zweifellos gut durchdacht, aber die Qualität der Ausführung entspricht eben nur einfachen Ansprüchen. Der Käufer sollte von diesen Produkten keine allzu große Lebensdauer erwarten, auch die tatsächliche Reinigungsqualität läßt mitunter zu wünschen übrig.



In ihrer Qualität außer Frage stehen die Er- zeugnisse von VMP **Zeepa**. Die Kohlefaser- büsten haben eine sehr sinnreiche Hilfe, um den angesammelten Staub abzustreifen. Bei der „Record Dust Bridge“ ist dies ein langer, dünner Stab, beim „Dust-up“ kann die Bürste um die eigene Achse geschwenkt werden, wobei die Fasern über ein hochstehendes Blech gestreift werden. Antistatikipistole und „Record Dust Lifter“ ergänzen die Schallplat- tenpflege, was von der Antistatikmatte und vor allem vom Schallplattentuch nur sehr ein- geschränkt bestätigt werden kann.



Aus England kommen die Erzeugnisse von **Bib**, in einer breit gestreuten Palette. Auffäl- lig ist die Imitation von Glanz und Glimmer in der Präsentation der Pflegesets. Aber die für eine erfolgversprechende Verwendung maß- geblichen Kriterien werden dabei nicht immer beachtet, wie zum Beispiel fehlender Staub- schutz bei den Samtwischern. Ansonsten genügen die Hilfsmittel ihrer Bestimmung recht gut. Von der Tonarmwaage kann man natürlich keine superpräzisen Werte erwar- ten, aber bei Tonarmen ohne jede Skala ist sie sicher von Nutzen. Sehr zu empfehlen ist der batteriebetriebene „Groovstat“, eine An- tistatikipistole. Per Knopfdruck lassen sich die Aufladungen sehr gut eliminieren, der Erfolg kann mit einem kleinen Elektrometer, das mit- geliefert wird, begutachtet werden.

Pfeiffer Phonozubehör vertreibt einige Pfl- egemittel, unter anderem auch Tücher, von denen aus oben genannten Gründen abgera- ten wird. Sehr empfehlenswert ist für Freunde des Naßabspielens ein „Disco- Clean“, bei dem sogar die Flußmenge der



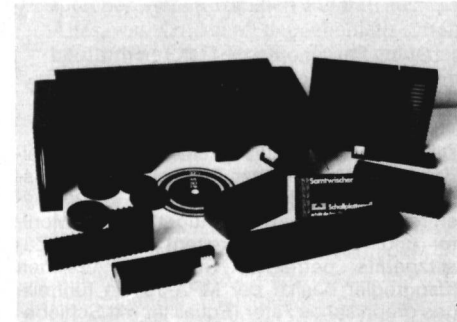
Flüssigkeit geregelt werden kann. Das mitge- lieferte Super Clean ist eine sehr reine, rasch verdunstende Mischung.

Sonetic vertreibt mit dem „Multistat 2000“ und dem „Cleanetic“ zwei Entladungsstäbe.



Während der Multistab nur Ladungen neutrali- siert, ist das Piezoelement des Cleanetic in eine Samtbürste integriert. Allerdings emp- fiehlt es sich, beide Vorgänge nacheinander vorzunehmen und nicht gleichzeitig wie in der Bedienungsanleitung beschrieben.

Ein komplettes abgerundetes Programm offer- tiert **Polydor**. Besonders günstig und nütz- lich sind die Pflegesets mit vielen wichtigen Accessoires wie Tonarmwaage, Wasser- waage, Samtwischer in allen erdenklichen Ausführungen, verschiedenen Flüssigkeiten für Bürste, Nadel und Schallplattenbad. Sehr durchdacht sind die Wischer konstruiert, als Einfach- oder Doppelwischer können sie trok- ken und feucht, also mit antistatischer Flüs-



sigkeit, verwendet werden. In den Wischer ist dabei eine Bürste eingebaut, mit der die Ab- tastnadel und der Wischerbezug gereinigt werden können. Auch Polydor ergänzt sein Angebot mit einem „Piezo-Stab 2000“, der die elektrostatischen Aufladungen neutrali- siert und die Staubbeseitigung erleichtert. Das gesamte Programm wird in schwarzen Kunststoffbehältern verkauft, die neben dem dezentesten Aussehen vor allem staubfreie Auf- bewahrung ermöglichen.